

3) Kämme groß und mit zahlreichen Lamellen.

4) Finger auf der Schneide ähnlich granuliert.

Das Zoologische Museum der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg besitzt 2 Exemplare dieser Skorpionenart:

1) 1 ♂, Turkestan, Min-bulak im Ferghara-Tal, 13. (26.) VIII. 1909
N. Zarudny leg.

2) 1 ♀, ebendaselbst, Kairak-kum, 28.—31. V. (10.—13. VI.) 1908
N. Zarudny leg.

St. Petersburg, 16. (29.) X. 1910.

3. Der Honigdachs vom Kilimandscharo.

Von Prof. Dr. Einar Lönnberg.

eingeg. 2. November 1910.

Herr N. Hollister hat neulich¹ eine neue »Art« vom Honigdachs vom Kilimandscharo beschrieben, und er nennt diese »Art« *Mellivora sagulata*. Als besondere Merkmale werden die Farbe und die Größe des Tieres angeführt. Über die erste schreibt der Verf. »Differs conspicuously from *M. ratel* . . . in the decided ochraceous color of the mantle«. Über die Größe sagt er: »The measurements of the type skull slightly exceed all available measurements of *Mellivora* skulls«. Condyllo-basal length, 152« . . . [mm] etc.

Da ich in letzter Zeit an Säugetieren vom Kilimandscharo gearbeitet habe, erlaube ich mir einige Bemerkungen hierzu. Es ist ja wohl möglich, daß der Honigdachs des betreffenden Gebietes bei genauerer Untersuchung sich als eine besondere geographische Subspecies erweisen wird, die angeführten Merkmale genügen aber nicht, um dies zu beweisen, noch weniger, um eine Species davon zu machen, wie hier dargelegt werden wird.

Die Farbe des Honigdachs vom Kilimandscharo ist variabel. Ich habe z. B. 2 Exemplare von demselben Ort, nämlich Kibonoto, das eine ist gelblich, das andre nicht. Ich habe hierüber a. a. O.² geäußert: »The latter [skin] is much more dirty yellowish grey above, the former ashy grey.« Das hier ersterwähnte Exemplar sollte also wie »*M. sagulata*« gefärbt sein, das andre wie ein normaler *M. ratel*. Es wird dadurch bewiesen, daß dieser Farbenunterschied kein Artmerkmal ist.

In betreff der Größe der neuen »Art« mag erwähnt werden, daß der Schädel des gelblichen Kibonotoexemplares, das doch alt ist, eine condylobasillare Länge von nur 143 mm, eine basilare Länge von 133 mm

¹ Smithsonian Misc. Coll. Vol. 56 No. 13.

² Wiss. Ergebn. d. Schwed. Zool. Exp. Kilimandscharo Neon. 2 Mammals. Upsala 1908. S. 13.

(beim Typ von »*M. sagulata*« 140), Länge von der oberen Zahnreihe mit Eckzahn 38 (»*M. sagulata*« 44), Länge des oberen Fleischzahnes 12,5 (»*M. sagulata*« 14,5 mm) usw. Dies alles beweist, daß ein gelblicher Honigdachs vom Kilimandscharo, also ein »*M. sagulata*« Hollister, bei weitem nicht immer die vom erwähnten Autor angeführte Größe hat. Andererseits gibt es Angaben in der Literatur, die beweisen, daß 135 mm gar nicht die größte Basilarlänge des Schädels eines südlichen Honigdaches ist, wie Hollister zu glauben scheint. Selater in »the Fauna of South Africa« (p. 111) erwähnt in seiner Beschreibung des südafrikanischen Honigdaches eine Schädellänge, d. h. condylobasilar Länge von 5,80 engl. Zoll = 147,3 mm. Dies ist nicht als Maximallänge angegeben und muß also eher als ein Durchschnitt angesehen werden. Einer solchen Totallänge entspricht eine Basilarlänge von etwa 136 mm! Der Größenunterschied zwischen dem südafrikanischen Honigdachs und demjenigen aus dem Kilimandscharo ist also wenigstens ziemlich fraglich. Denn wenn auch Hollister ein Exemplar aus dem Kilimandscharo gesehen hat, dessen Schädel etwa 4—5 mm länger gewesen ist als die südafrikanischen im allgemeinen, so kennen wir doch mehrere Honigdachsschädel vom Kilimandscharo, die gleich so viel kleiner sind als die südafrikanischen. Es ist eigentümlich, daß Hollister, da er Welch (P. Z. S. 1909 p. 891) zitiert, nicht bemerkte, daß der letztere gleichzeitig eine größere Schädellänge für einen südafrikanischen Honigdachs, 135 mm, als für einen solchen aus dem Kilimandscharo, 131 mm, angegeben hat.

Stockholm, im Oktober 1910.

4. *Sciurus mutabilis* und *Sciurus undulatus* nebst Bemerkungen zur Systematik der afrikanischen *Sciurinae*.

Von Ferdinand Müller (Kgl. Zoologisches Museum, Berlin).

(Mit 4 Figuren.)

eingeg. 3. November 1910.

Als erster hat 1880 Trouessart in seiner »Révision du genre *Écureuil*« die afrikanischen *Sciurus*-Arten in 2 Gruppen geschieden, die er *Heliosciurus* und *Funisciurus* nannte. Als Kennzeichen der ersten Gruppe gab er an: »queue cylindrique et peu fournie, aussi longue ou plus longue qu le corps. Molaires $\frac{4}{4}$ Taille moyenne ou petite«. Von den *Funisciurus*-Arten sagte er: »queue touffue, plus longue que le corps; pelage très doux et très abondant, rayé longitudinalement sur le dos comme dans le S.-S. *Funambulus*. Molaires — ?. Taille moyenne«. Seine Einteilung wurde jedoch nicht beachtet. Erst 1893 kam Forsyth

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Lönnberg Einar Axel Johan

Artikel/Article: [Der Honigdachs vom Kilimandscharo. 74-75](#)